Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 19

Illustration: "Entweder du kämmst dich anständig [...]
Autor: Ross [Roth, Abraham]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

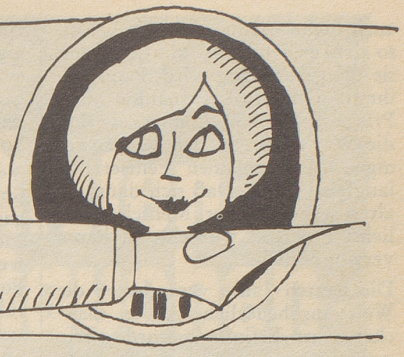
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Frau



«Die Frauen haben nichts verändert»

Zwei Sessionen hatten sie zur Verfügung. (Dabei braucht es doch bloß einen Hebel, um die Welt aus den Angeln zu heben.) Die Frauen aber – zwölf Stück – haben in den zwei Sessionen nichts erreicht. So etwas von Schlamperei!

Die Tatsache des Vacuums vermeldet «Die Gazette», die neuerdings einer so zutiefst weiblichen Zeitschrift wie die «Annabelle» eingebaut ist. Den Fries über der Seite bilden die Photos der elf Nationalrätinnen und der einzigen Ständerätin.

Also die zwölf Damen haben bereits zwei Sitzungen zu Bern im Palee Federal hinter sich, und immer noch hat sich «nichts verändert», weder in der Eidgenossenschaft noch auf der Welt.

Es ist traurig bis himmeltraurig. Wenn ich eine der zwölf Parlamentarierinnen gewesen wäre, *ich* hätte bereits in der *ersten* Session den Nationalrat, den Ständerat, den Bundesrat, eventuell die ganze Weltpolitik bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Was haben die Männer in Tausenden von Sessionen und Kommissionssitzungen erreicht? Jedenfalls viel und Wesentliches, sonst würden die Frauen nicht so tief verachtet, wie sie es da von der Annabelle - «Gazette» werden (vermutlich *nicht* von einer Frau), nachdem sie doch bereits *zwei* ganze Sessionen hinter sich haben, und am 24. April eine dritte beginnt, die wohl ebenso hoffnungslos verlaufen wird.

Was der Autor (ob Mann oder Frau) eigentlich will, ist nicht ganz so sonnenklar. Was immer, er spricht von «einem bösen Erwachen», obzwar er zugibt, daß die Frauen meist vor (von Männern) vollendete Tatsachen gestellt worden seien.

«Der Bund» (Frau mv.) bezeichnet den Artikel als «Betriebsunfall». Hoffen wir es.

Im übrigen scheint mir, dem Verfasser schwebe eine Art Frauenpartei vor. Aber es ist wie gesagt nicht ganz klar, welches sein Traum war, jedenfalls folgt ihm ein böses Erwachen. Die Frauen wollten, außer daß sie – wenigstens die im NR – nichts Wesentliches vorzubringen hatten – weder einen Frauenbund bilden, noch – mit einer Ausnahme – ausschließlich die Interessen ihrer Partei vertreten.

Es gibt einen Grundsatz für alle Parlamente des Westens, nämlich daß der Neueintretende in der ersten Session am besten schweige und zuhöre. Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich sagen, am besten in den drei oder vier ersten Sessionen. Denn «vorher» waren sie ja nicht dabei. Und bei uns hatten sie nicht einmal das bißchen Interesse, das das Stimmrecht meist doch mit sich bringt. Denn ganz so einfach, wie es sich der kleine Moritz vorstellt, ist die ganze Politik – weder im Kanton noch im Bund – eben doch nicht.

Nun, die Damen waren, soweit sie sich äußerten, weder für einen Frauenbund noch für ausschließliche Parteiinteressen zu haben. (Mit einer Ausnahme.)

Aber wie gesagt, seither begann die dritte Session und bringt dem Gazettenautor bestimmt ein neues Hornbergerschießen. Er wird sich ärgern, wenn wieder nichts passiert. Aber er soll die Hoffnung nicht aufgeben. Vielleicht bringt eine der Damen sogar die Militärdienstverweigerung oder ein noch penibleres Sujet zur Sprache. Etwa die «Corsair» und andere teure Spielsachen.

Dies wäre zwar auch wieder keine «Frauenpolitik», oder doch nur insofern, als es Frauen sind, die unter anderm die ungebärdigen Knaben auf die Welt bringen. *Bethli*

Man darf doch fragen ...

Warum finden hübsche, junge Mädchen die häßlichen, klobigen, alt machenden hohen Schuhe mit den unförmigen Absätzen kleidsam?

Warum glauben diese Mädchen den Modejournalen alles und der eigenen Mutter nichts?

Warum betrachten die jungen Mädchen die gerade geltende Mode als Diktatur und nicht nur als Anregung?

Warum sind die sonst so kritischen jungen Mädchen gegenüber der Mode so hoffnungslos unkritisch?

Elsbeth

Beitrag zum Gewässerschutz

Es wird ständig viel über Gewässerverschmutzung geschrieben, gelesen und diskutiert, aber leider immer noch zu wenig dagegen unternommen. Beim Nachdenken über aktiven Umweltschutz bin ich auf eine (vielleicht nicht neue) Idee gekommen, die ich sofort und mit Erfolg in die Tat umgesetzt habe: Beim Waschen verwende ich jetzt nur noch die Hälfte bis drei Viertel der angegebenen Dosis Waschpulver, ohne eine Verminderung der Waschkraft feststellen zu können.

Wenn nun alle Hausfrauen (und selbstverständlich auch sämtliche Großverbraucher) ihren Konsum an Waschpulver wie auch an anderen Reinigungsmitteln um ein Viertel bis die Hälfte reduzieren würden, könnten wir sicher einen wertvollen Beitrag zum Gewässerschutz leisten. Ich weiß, daß die Waschmittelproduzenten nicht erbaut sein werden über diesen Vorschlag, aber – ist es nicht ein Gütezeichen ihrer Produkte, wenn mit einer kleineren Dosis die gleiche Wirkung erzielt wird?

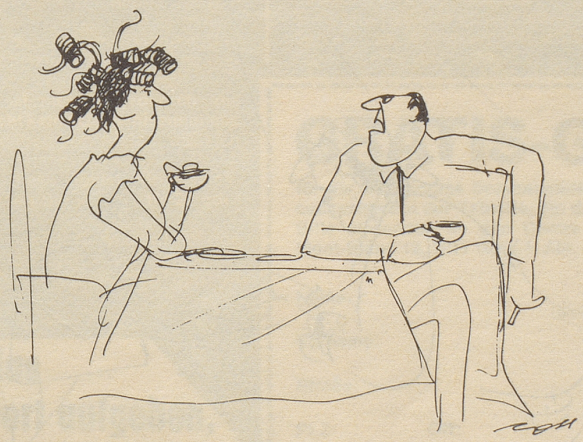
Ich hoffe sehr, daß sich möglichst viele Hausfrauen meinem Versuch anschließen und ein ebenso gutes Resultat erhalten werden wie ich!

Marianne

Liebe Herren!

Es soll Männer geben, die den Frauen neidisch sind, weil selbige erstens die AHV-Rente bereits mit 62 Jahren erhalten und zweitens, weil sie, statistisch erwiesen, einige Jahre älter werden. So etwas mag mich, muß ich mich doch, meiner Jahrringe wegen, auch langsam darauf vorbereiten, diese schöne, friedliche, saubere, menschen- und tierfreundliche Welt etwas länger bewohnen zu dürfen, falls ich nicht vorher das Zeitliche segne, wie man so nett sagt!

Spaß beiseite! So lustig und erstrebenswert ist es auch wieder nicht, alt zu werden, oder? Man möge einmal einen Blick in Pflegeheime, Spitäler und Chronischkrankenheime werfen. Diejenigen alten, gebrechlichen Menschen, oder sagen wir nun genauer Frauen, die Aufnahme in Pflege- und Krankenheimen finden, sind ohnehin bevorzugt. Unsere Generationen leben bekanntlich nicht mehr wie im Mittelalter in Sippen beisammen, wo ein alter, gebrechlicher Mensch ohne weiteres dazugehörte und von den jüngeren Sippenmitgliedern mehr oder minder gut betreut worden war. Heute will jeder möglichst selbständig bleiben, und die Wohnungsprobleme sind



« Entweder du kämmst dich anständig oder ich abonniere wieder das Morgenblatt! »